Jugendsünden hat doch jeder...

Autor(en): **Scherff, Rainer / Otto, Lothar**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **127 (2001)**

Heft 9

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-608247

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

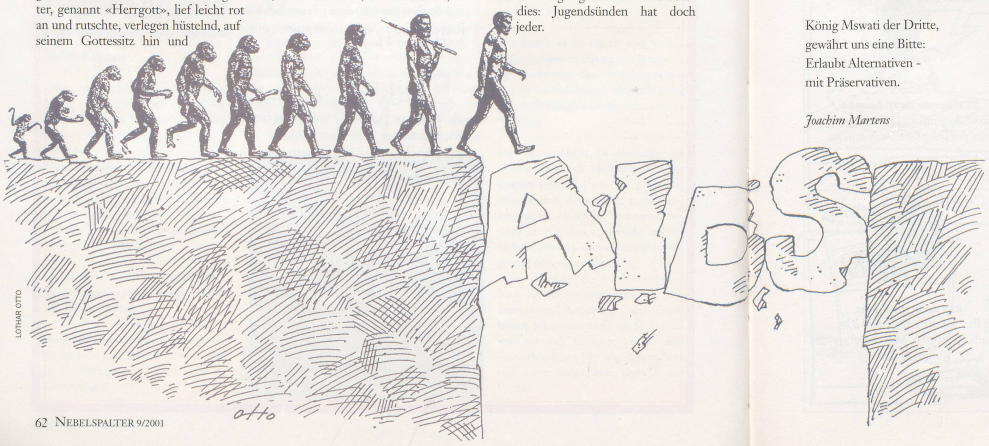
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jugendsünden hat doch jeder...

Rainer Scherff

Als beim letzten Himmelskongress wieder einmal der Planet «Erde» als Musterbeispiel für eine missglückte Schöpfung erwähnt wurde, wollte der Obergott doch wissen, wer denn nun eigentlich diesen «Schöpfungsbock» geschossen habe.
Natürlich wollte es wieder keiner gewesen sein. Nur einer der Untergötter, genannt «Herrgott», lief leicht rot an und rutschte, verlegen hüstelnd, auf seinem Gottessitz hin und her, was die anderen Götter nicht bemerkten, nicht bemerken wollten, diskreterweise, denn Herrgotts Geheimnis war längst ein offenes, aber Denunzieren vor dem Obergott kam für sie nicht in Frage: das verstiesse gegen die Götterehre, und die war ihnen heilig.
Im Übrigen hatte man Herrgott sein Versagen inzwischen als Jugendsünde verziehen, denn damals war er noch so jung und unbekümmert, dass er glaubte, er sei unfehlbar, und sein Werk, die Erde, müsste es ja dann auch werden. Dies jedoch war sein erster grosser Denkfehler, den er später, Milliarden Jahre später, sehr bereute. Da nämlich entsandte er kurz entschlossen seinen Sohn Jesus auf die Erde. Der sollte seinen Fehler wieder gutmachen. Nun ja, seitdem gibt es wenigstens das Christentum auf Erden, und das ist doch schon was! Aber viel geändert hat sich nicht.
Heute wäre es wieder einmal an der Zeit, den Menschen ein Zeichen zu senden, aber an Wunder glauben die längst nicht mehr. Und Jesus – der wollte für nichts im Himmel noch einmal zur Erde zurück. Warum also den Fall an die grosse Glocke hängen? Hier hilft nur wegsehen, ignorieren, totschweigen.
Da die Erde sowieso auf dem besten Wege ist, sich selbst zu vernichten, ist die Sache sowieso bald erledigt und kann ad acta gelegt werden. Und überdies: Jugendsünden hat doch jeder.



LOTHAR OTTO

An König Mswati III.

Weithin völlig unbekannt
in Afrika das Swasiland.
Fragt man hier «Wie geht's?»,
hört man leider öfter «Aids».

Der König als ein forscher Mann
nahm des Übels sich nun an:
Mädchen unter 19 Jahren
sollen Liebe nicht erfahren.

Fünf Jahre gilt das Sexverbot,
für viele eine wahre Not.
Sie spielen zwar die Keuschen,
doch sollt' man sich nicht täuschen.

Trotz des Stopps wird es passieren,
auch ungeachtet aller Viren.
Wer sich erwischen lässt dazu,
den kostet es dann eine Kuh

König Mswati der Dritte,
gewährt uns eine Bitte:
Erlaubt Alternativen -
mit Präservativen.

Joachim Martens

T-ERROR

Bald werden
Industrien brennen
Landstriche ausgerottet
Städte explodieren.

Wir werden uns gewöhnen an
Überfälle mit
chemischen
biologischen und
radioaktiven Waffen.

Unsere Enkel werden uns beneiden:
«Ihr hattet nur BSE, Alzheimer,
Aids und Krebs,
was war eure Zeit doch schön
vor dem 11. September 2001.»

Kernbeisser

Bayerische Spinnerei-GmbH

Gedicht mit besonderem Humor

Ein Mädchen sitzt an einer Spindel
und spinnt dort Wolle für'ne Windel,
denn sie bekommt demnächst ein Kindel,
– als Quittung für ein schwaches Stündel!

Der, den es angeht, packt sein Bündel,
er hat dafür schon seine Gründel:
Das Mädchen denkt: «Na, so ein Schwindel,
wie schlecht ist doch das Manns-Gesindel!»

Rudi Büttner

Schiesseisernes

Ich trage, wo ich gehe,
stets einen Colt bei mir,
und wenn ich euch so sehe,
besitzt auch Waffen ihr.

Wer Wehrdienst hat geleistet,
behielt sein Wäfflein auch.
Weh dem, der sich erdreistet,
zu rütteln an dem Brauch!

Auf den Besitz hat Rechte
ein jeder brave Mann,
und dass er die verfechte,
darauf kommt's heuer an.

Der Missbrauch ist ganz selten,
und fällt nicht ins Gewicht.
Und ändern sich auch Welten,
wir ändern uns hier nicht.

Wir sind im freisten Lande,
das es auf Erden gibt,
und es ist keine Schande,
wenn man sein Wäfflein liebt.

Es sollte sich der schämen,
der laut ruft nach Verbot.
Wir lassen uns nicht nehmen
Besitzrecht, sapperlot!

Lasst alles schön beim Alten,
ihr Herrn im Parlament!
Was war, das bleib erhalten,
weil man uns Schweizer nennt.

Hanskarl Hoerning